



NEUES AUS DER WOGÉ

AUSGABE 12 | WINTER 2018/2019



SENIORENGERECHT | ZUSCHUSS FÜR EIN
BARRIEREARMES BAD SEITE 8



TIPP-KICK-TURNIER | SPIELN FÜR
DEN GUTEN ZWECK SEITE 7



ZONS AM RHEIN | MIETERFAHRT IM
MAI 2019 SEITE 12



Liebe Mitglieder und Mieter,

In gut 15 Monaten werden wir 90. Das ist für eine Wohnungsgesellschaft in heutiger Zeit ein stolzes Alter, denn, wenn man sich in der Bundesrepublik umschaute, gibt es dort besonders bei den großen Organisationen Wechsel des Eigentümers, Zusammenlegungen und manche Investorenentscheidung scheint nicht immer im Sinne der Mieterinnen und Mieter zu sein. Da liebe ich doch den genossenschaftlichen Gedanken, der von der WoGe Ruhrgebiet und ihren Gesellschaftervereinen geprägt wurde. Bei uns darf sich der Mieter darauf verlassen, dass bei unternehmerischen Entscheidungen nicht nur wirtschaftliche Aspekte eine Rolle spielen. Zwar müssen diese auch berücksichtigt werden, denn sonst kann sich eine Gesellschaft nicht am Markt behaupten, was letztendlich nur den Mietern Schaden würde. Doch unser Verständnis von Wohnungsvermietung ist einfach mehr, denn für uns steht immer der Mensch im Mittelpunkt.

Offensichtlich ist dies eine Strategie, die bei unseren Mietern ankommt, denn viele von Ihnen haben schon seit Jahrzehnten eine Wohnung bei uns. Bei unserem Geburtstagsfest im Jahr 2020 wollen wir diese Treue auszeichnen.

Und der Mensch steht bei uns auch dann im Blickpunkt, wenn er vielleicht nicht mehr zu den aktivsten gehört und Hilfe braucht. Bäder, die barrierefrei ausgebaut werden können, sind zum Beispiel ein Aspekt, wenn es darum geht, Hilfe möglich zu machen. Hilfe kann aber auch praktisch nur Spaß machen, wenn es darum geht mit sportlichen oder sozialen Aktionen für Unterstützung zu sorgen. Dies trifft bei zwei Aktionen zu,

an denen wir uns im Verbund „Die Duisburger Wohnungsgenossenschaften. Ein sicherer Hafen.“ beteiligt haben. Das eine war der Lichterlauf und das andere ein Tipp-Kick-Turnier in der Duisburger Innenstadt auf dem Sonnenwall.

Um Gemeinsamkeit geht es natürlich auch bei den Mieterfahrten, die im neuen Heft angekündigt werden. Zum Weihnachtsmarkt geht es nach Xanten und im Mai wollen wir dann nach Zons am Rhein fahren. Sicherlich zwei Aktionen, die die Verbundenheit unserer Mieter stärken.

Bis dahin wünsche ich Ihnen jedoch schöne Weihnachtsfeiertage und einen besinnlichen Jahreswechsel. Lassen Sie es sich gut gehen!

Ihr

Volker Dittrich

Geschäftsführer WoGe Ruhrgebiet

Herausgeber: Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet mbH
Thyssenstraße 118, 46535 Dinslaken
Geschäftsführung: Volker Dittrich

Telefon: 02064 1630-000; Fax: 02064 1630-001

E-Mail: info@woge.ruhr

Web: www.woge.ruhr

Redaktion: Volker Wieczorek, magazin@woge-ruhrgebiet.de

Layout: Ulrich Overländer, [artefact, www.overlaender.de](http://www.overlaender.de)

Fotos: Volker Wieczorek, Ulrich Kestler

Druck: [derBeran] Service, www.derBeran.de

Auflage: 1.000 Exemplare

„Neues aus der WoGe“ erscheint zweimal jährlich

WoGe Wohnungen in Röttgersbach hängen an der Fernwärme

Jetzt ist es immer schön mollig!

Noch im vergangenen Winter wurden die WoGe Häuser an der Oldenburger Straße, Ziegelhorststraße und Märker Straße in Röttgersbach mit klassischen Gasheizungen versorgt. Die Brennwertkessel schafften es jedoch manchmal nicht, die benötigte Wärme zügig bereit zu stellen. So klagten manche Mieter, dass es einfach nicht warm genug wäre.

Zudem waren die alten Anlagen in den vergangenen Jahren immer mal wieder durch Störungen aufgefallen. Für die WoGe Ruhrgebiet war dies der Anlass, zu überlegen, was man zur Verbesserung der Situation tun könne. Neben neuen Heizkesseln war aber auch schon bald die Fernwärme in der Überlegung, denn die hat viele Vorteile, von denen man auch die Mieter der WoGe in Röttgersbach profitieren lassen wollte. Die Vorlauftemperatur ist schlicht höher als bei entsprechenden Brennwertkessel möglich, so dass auch der Mieter, der erst abends nach Hause kommt, schnell eine warme Wohnung bekommt, wenn er an der Heizung dreht.

Zudem ist Fernwärme sauber und effizient, denn die Fernwärme stammt aus industrieller Abwärme, Biomasse-Heizkraftwerken und Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen. Darüber hinaus sorgt die Fernwärmeschiene Niederrhein für einen Verbund der unterschiedlichsten Wärmeanbieter, denn seit Anfang des Jahres 2018 sind die großen Fernwärmesysteme der Stadtwerke aus Duisburg und Dinslaken miteinander verbunden, so dass eine hohe Versorgungssicherheit besteht. Zudem haben zum Beispiel die Stadtwerke Duisburg in den beiden letzten Jahren einen riesigen Wärmespeicher installiert, um den Betrieb der Kraftwerke rentabler zu machen und auch um eine nochmals erhöhte Versorgungssicherheit zu gewährleisten.

Davon wollte nun auch die WoGe Ruhrgebiet profitieren, weshalb im vergangenen Frühjahr und Sommer die Wohnkomplexe in Röttgersbach an die Fernwärmeversorgung angeschlossen wurden. Mit der nun begonnenen Heizperiode werden die 100 Wohneinheiten mit einer Wohnfläche von rund 5.500 Quadratmeter mit Fernwärme versorgt. Des Weiteren sind die Häuser Goethestraße und Körnerstraße mit 33 Wohneinheiten und 1.640 Quadratmetern Wohnfläche an die Fernwärme angeschlossen worden.

„So sorgen wir nicht nur dafür, dass es unsere Mieter warm haben. Vielmehr erreichen wir auch eine deutliche Einsparung am Treibhausgas „Kohlendioxid“ im Vergleich zu den alten Heizungsanlagen“, freut sich der WoGe Ruhrgebiet Geschäftsführer Volker Dittrich. Nach einschlägigen Berechnungen spart man so fast 130.000 Kilogramm des klimaschädlichen Kohlendioxids ein, die schlicht nicht entstehen.



Die WoGe Ruhrgebietssiedlung an der Oldenburger Straße in Röttgersbach wird seit Beginn der laufenden Heizperiode mit Fernwärme aus dem Verbund „Fernwärmeschiene Niederrhein“ versorgt.



Hochgedämmte Rohre sorgen dafür, dass die Wärme auch dort ankommt, wo sie benötigt wird.

Primär wird das heiße Wasser, das im Speicher aufbewahrt wird, vom Heizkraftwerk in Wanheim gefüllt. Steht dies aber, ist es auch möglich, den Speicher über das Fernwärmenetz aufzufüllen.





WoGe Ruhrgebiet entführt noch einmal auf den Weihnachtsmarkt Xanten

Stimmungsvolle Lichter im Schatten des Doms

Seit 2014 hat das „Reisebüro“ der WoGe Ruhrgebiet Fahrten zu Weihnachtsmärkten in der Region im Programm. Unter anderem ging es nach Münster, Xanten, Hattingen. Doch die Fahrt vom vergangenen Jahr hat besonders begeistert. Xanten entpuppte sich als absoluter Glücksgriff, denn dort ist der Weihnachtsmarkt „wunderschön“ – wie eine Teilnehmerin sagte – und was noch wichtiger ist, in kurzer Zeit erreichbar.



Selbst in der Hauptzeit des Weihnachtsmarktes zwischen etwa 17 und 20.30 Uhr konnte man gut durch die Reihen bummeln.



Und bei den Auftritten auf der kleinen Bühne am Rande des Weihnachtsmarktes wurde durchaus mal ein Tänzchen gewagt.



Lichterzauber lädt zum Bummeln ein.

„Da hat man mehr vom Markt und sitzt nicht so lange im Bus“, meinten viele Teilnehmer. Dies und die Tatsache, dass der Markt nicht so überfüllt ist, man sich also gut durch die Reihen der festlich dekorierten Buden und schöne Stände bewegen kann, machten die Entscheidung für 2018 leicht. Am 15. Dezember geht es nochmal in die einzige Stadt Deutschlands, die mit einem „X“ anfängt. Dies war schon in der Juni-Ausgabe von „Neues aus der WoGe“ kurz berichtet worden.

Doch jetzt sind die Planungen konkreter, so dass jeder Mieter sich anmelden kann. Wer also dabei sein möchte, sollte sich schnell anmelden, denn der Bus startet um 14 Uhr am Tag vor dem dritten Advent. Dabei überzeugt Xanten mit einem einzigartigen Ensemble von Sankt Viktor Dom mit dem davor gelagerten großen Markt, der auch Standort des Weihnachtsmarktes ist. Hier finden sich rund 40 Stände, die Kunsthandwerk unterschiedlichster Art, weihnachtliche Deko und natürlich auch leckere Weihnachtsspezialitäten anbieten. Dabei dürfen auch frische Waffeln ebenso wenig fehlen wie Glühwein in unzähligen Geschmacksrichtungen. Im vergangenen Jahr waren alle Teilnehmer begeistert und meinten einstimmig, dass Xanten bestimmt einer Wiederholung wert wäre. Wenn das kein Ansporn ist, nun auch wieder zu kommen oder vielleicht erstmalig an der Weihnachtsmarkt-Mieterfahrt der WoGe Ruhrgebiet teilzuhaben.

Bei einer leckeren Tasse Glühwein genossen die Mieter die Atmosphäre und hatten sich viel zu erzählen. Da wollte WoGe Ruhrgebiet Geschäftsführer Volker Dittrich nicht fehlen.



Auch in der restlichen Stadt empfängt weihnachtliche Dekoration und Beleuchtung die Besucher.

Manch weihnachtliches Mitbringsel fand den Weg in eine der Mieterwohnungen.



Wer die Fahrt am 15. Dezember von 14 bis etwa 21 Uhr (Ankunft) nicht verpassen will, sollte sich ganz schnell zur Weihnachtsmarktfahrt anmelden, um noch einen Platz im Bus zu bekommen. Auch diesmal gilt die Reihenfolge der Anmeldungen! Also zum Telefon greifen und die WOG-Ge-Geschäftsstelle unter 02064 1630-222 anwählen oder per Mail unter katrin.dittrich@woge.ruhr anmelden. Die Fahrt kostet in diesem Jahr 10 Euro. Wer möchte kann sich auch per Überweisung verbindlich anmelden: Dazu sind die zehn Euro auf das Konto (IBAN: DE60 3505 0000 0207 0002 74) unter Angabe des Namens und des Stichworts: „Weihnachtsmarktfahrt“ zu überweisen.

90 Jahre wollen richtig gefeiert werden

Langjährige Mieter werden gesucht

„Bei vielen Mietern wissen wir ganz genau, wie lange sie schon eine Wohnung der WoGe Ruhrgebiet haben“, beschreibt WoGe Ruhrgebiet Geschäftsführer Volker Dittrich, fügt aber an, dass dies nicht bei allen der Fall sei. Insbesondere solche Mieter, die vielleicht in jungen Jahre ihre erste Wohnung bei der WoGe gefunden haben, dann bei der Familiengründung eine größere mieteten und nun im fortgeschrittenen Alter ihre Wohnung bei der WoGe Ruhrgebiet wieder verkleinert haben, sind nicht als Jubilare zu ermitteln, da in der aktuellen EDV immer nur der Beginn des aktuellen Mietverhältnisses gespeichert ist.

„Wir hoffen, dass sich solche Mieter bei uns melden, denn auf unserem großen 90. Geburtstag zum Bestehen unserer Organisation, wollen wir alle die ehren, die seit Jahrzehnten bei uns eine Heimat gefunden haben“, beschreibt Volker Dittrich und fügt an: „Wir sind stolz auf eine solche Beständigkeit, zeigt diese doch, dass man die Verbundenheit schätzt, das Miteinander mit den Nachbarn stimmt und dass man in unseren Wohnungen gut leben kann. Dies spricht dann für unsere Qualität in Sachen Wohnen! Das wollen wir entsprechend feiern.“

„Alte Bäume“ wechselt man nicht, lautet ein altes Sprichwort: Dies trifft auch für viele Mieterinnen und Mieter der WoGe Ruhrgebiet zu. „Wo man sich wohlfühlt, da bleibt man“, zeigen sich langjährige WoGe Mieter überzeugt.

Und noch eine Gruppe von Mietern werde gesucht, betont der Geschäftsführer: „Es gibt unter unseren Mietern welche, die schon als Kind bei der WoGe Ruhrgebiet gewohnt haben, ja womöglich sogar dort geboren wurden und seitdem immer der WoGe Ruhrgebiet treu geblieben sind.“ Auch diese Menschen mögen sich bitte melden, denn auch die will man im Februar 2020, wenn der Geburtstag gefeiert werden soll, ehren.

Auf Nachfrage führt der Geschäftsführer aus, dass erst nach Meldung der langjährigen Mieter die WoGe eine Übersicht der zu ehrenden Mieter bekommt und in der nächsten Mieterzeitung dann berichtet wird, ab welchen Zeiten eine Ehrung vorgenommen wird.

Wahrscheinlich wird das Fest wieder, wie schon zum 85. Jubiläum der WoGe, in der Schauinsland Reisen Arena an der Wedau stattfinden. Dort, wo sonst der MSV Duisburg gefeiert wird, sollen dann die Sektkorken für die langjährigen Mieter knallen. „Die Planungen laufen! Genaue Angaben zum Programm können wir gegenwärtig noch nicht machen. Aber all die, die im Jahr 2015 dabei waren, erzählen heute bei entsprechenden Gelegenheiten ganz begeistert von diesem Fest“, betont Volker Dittrich.

Wer zu einer dieser beiden oder gar zu beiden Mieter-Gruppe zählt, melde sich bitte unter der Rufnummer 02064 / 1630-222 bei Katrin Dittrich oder per Mail bei katrin.dittrich@woge.ruhr





Dörte Diemert und Ingo Wald lieferten sich ein hartes Match.

Auch am eckigen Ball immer in erster Reihe

Spielen für den guten Zweck

Duisburg ist eine Stadt mit manchen sozialen Problemen, weshalb sich auch die Duisburger Wohnungsgenossenschaften, zu denen auch die WoGe Ruhrgebiet zählt, daran beteiligen, Missstände zu beseitigen beziehungsweise zu lindern.

Dabei verfolgt der Verbund, dass man diese Aktionen nicht im „stillen Kämmerlein“ organisiert, sondern mit öffentlichen Auftritten sichtbar macht. Eine dieser Aktionen ist dabei das jährliche „Tipp-Kick-Turnier“. Hauptbestandteil des Wettbewerbs ist das „Promi-Turnier“ an dem in diesem Jahr der MSV-Vorstandsvorsitzenden Ingo Wald, die SPD-Bundestagsabgeordnete Bärbel Bas, die Duisburger Stadtdirektorin Dr. Dörte Diemert und der ehemalige Olympiasieger im Gewichtheben Rolf Milser teilnahmen. Ziel ist es dabei den Sieg, wie auch anders, zu erringen. Doch damit ist in diesem Fall mehr verbunden, denn jeder der prominenten Teilnehmer hat im Vorfeld eine soziale Organisation benannt, an die die Duisburger Wohnungsgesellschaften dann spenden. Die Gesamtsumme, die zu verteilen war, betrug 7.000 Euro.

Die besten Nerven und wohl auch das beste Ballgefühl für den kleinen eckigen Ball hatte Rolf Milser, der für das Kinder- und Jugendhospiz St. Raphael angetreten war. 2.000 Euro gingen dorthin. Platz zwei ging an Ingo Wald, der für die Zebrakids 1.800 Euro erdribbelte. Gänseblümchen-NRW konnte sich über 1.700 Euro freuen. Dafür hatte Dörte Diemert gesorgt. Bärbel Bas musste sich mit dem vierten Platz begnügen, was aber 1.500 Euro für die Duisburger Tafel bedeutete. „Dass dies so

spannend sein kann, hätte ich gar nicht gedacht“, kommentierte Dörte Diemert das Turnier: „Das hat richtig Spaß gemacht!“

Außer Konkurrenz traten auch der Wohnungsgenossenschaft-Duisburg-Süd-Vorstand Jan Rothe und Wohnungsgesellschaft Ruhrgebiet Geschäftsführer Volker Dittrich gegeneinander an.



Die Duisburger
Wohnungsgenossenschaften.
Ein sicherer Hafen.





Das Bad der Müllers ist jetzt ein modern ausgestattetes Bad. Wichtiger ist jedoch, dass es nun behindertengerecht und barrierearm ist. So kann Anna Müller nun auch mit dem Rollator in die Dusche gelangen.

Anna und Günther Müller genießen jetzt ihr seniorengerechtes Bad

»Jetzt klappt alles viel besser!«

„4.000 Euro Zuschuss für barrierearmes Bad möglich!“ So lautete die Kurzmitteilung in unserer Mieterzeitung vom Juni dieses Jahres. Menschen, bei denen eine Pflegestufe vorliegt, können für einen seniorengerechten Umbau eines Badezimmers einen Zuschuss von bis zu 4.000 Euro von der Pflegekasse beziehungsweise der Pflegeversicherung oder auch von der Krankenkasse bekommen. Dabei wurde noch angefügt, dass dies prinzipiell auch für Menschen in einer Mietwohnung gilt.

Diese Nachricht und der Befund der behandelnden Neurologin ließen Günther und Anna Müller an der Gladbecker Theodorstra-



Anna und Günther Müller sind mit ihrer Woge Ruhrgebiet Wohnung überaus zufrieden.

ße aufhorchen. Denn das Bad in ihrer WoGe Wohnung war zwar funktionsfähig, doch modisch war es bestenfalls mal in den 70er Jahren gewesen, denn etwa so alt war es auch. Wichtiger war jedoch die Tatsache, dass das Bad für Anna Müller ein absolutes „No-Go“ war. Mit ihrer Erkrankung, in deren Folge sie praktisch nicht mehr selbst laufen kann und auf einen Rollator angewiesen ist, war Baden oder Duschen praktisch nicht zu bewerkstelligen, weshalb sich auch die Ärztin einschaltete. „Das Waschen war richtiggehend eine einzige Katastrophe“, beschreibt Günther Müller. Schnell war klar, dass im Fall Anna Müller auch von der Pflegekasse das Startsignal gesendet wurde.

Und auch bei der WoGe Ruhrgebiet liefen die Müllers im Grunde offene Türen ein, denn der technische Leiter der WoGe, Peter Etges, hatte sich schon seine Gedanken zu den Elementen beim Badumbau wie zum Beispiel eine ebenerdige, behindertengerechte Dusche, fest installierte Haltegriffe in Bad und Dusche,

Standstützgriffe oder den Einbau einer höheren Toilette gemacht. „Die Aufgabe ist in den Bädern unserer Häuser nicht immer einfach zu lösen, denn der Wohnungsbau der damaligen Jahre, sah für den Badezimmerraum meist nur recht bescheidene Quadratmeterzahlen vor. Aber mit den modernen Einbauelementen für behindertengerechten Bädern, lässt sich vieles meistern“, beschreibt der Bauingenieur und verweist auf die besondere Situation in der Wohnung der Müllers: „Da gab es einen ehemaligen Abstellraum, der völlig ungenutzt war. Da konnten wir dann eine großzügige, barrierearme Dusche installieren.“

Der Rest war dann eigentlich keine große Sache, so dass die Müllers nun schon seit drei Monaten ungehindert duschen können. Jetzt findet auch die 79-jährige Anna Müller mit dem Rollator allein den Weg in die Dusche, wo ihr Mann meist schon den Duschstuhl platziert hat. „Mit dem Duschstuhl kann man sich hinsetzen, früher war so etwas undenkbar“, freut sich Günther Müller und fügt verschmitzt an: „Und auch ich selbst kann das Duschen jetzt besser genießen. Da ist so viel mehr Platz, da hätten wir sonst nur von Träumen können!“

Nur die alte Waschmaschine habe nicht gepasst, fügt Tochter Therese Müller: „Da gab es dann eine Neue!“ Doch ansonsten hätte alles geklappt. Zwar hätte es ein bisschen gedauert, bis der Umbau begann, doch dann sei alles wie am Schnürchen gelaufen, meinen Tochter und Vater: „Das sind wir aber von der WoGe Ruhrgebiet auch gewohnt. Wenn mal etwas nicht klappt oder kaputtgeht, ruft man an und dann kommt immer jemand in kürzester Zeit, der sich kümmert.“ Besonders Günther Müller ist ganz angetan: „Ich wohne hier jetzt seit vier Jahren, so einen tollen Service eines Vermieters habe ich noch nicht erlebt.“ Und dabei lebt er schon seit 30 Jahren in der Bundesrepublik. Er wollte bei seinen Kindern sein, die in Deutschland schon eine Heimat gefunden hatten. So kam auch der Oberschlesier zusammen mit seiner Frau Anna in die Bundesrepublik, um ihre Enkel aufwachsen zu sehen. Vermisst habe er seine alte Heimat in Polen nicht, denn zu der Zeit als er umsiedelte, gab es in Polen nichts und Tochter Therese fügt an: „Es gab zwar Geld, aber es gab nichts dafür zu kaufen.“

Und auch sonst stimmt alles, denn „ich fühl mich wohl. Wir haben eine gute Nachbarschaft, eine tolle Wohnungsverwaltung und eine ruhige Wohnstraße“. Und noch eins hat ihn in gewisser Weise überzeugt, denn seine Vormieterin hatte 60 Jahre in der Wohnung gewohnt, bevor sie aus Altersgründen umsiedeln musste. Und wenn es noch einen Wunsch an die WoGe Ruhrge-

biet gibt, dann den, dass für die Mülltonnen, die jetzt im Keller stehen und von dort bei den Müllabfuhrterminen an die Straße gestellt werden, eine andere Lösung gefunden wird. „Die Tonnen sind dann richtig schwer. In meinem Alter ist das kaum zu bewerkstelligen. Seitdem hier aber auch jüngere Mieter wohnen, hat sich die Situation verbessert.“



Günther mit seiner Tochter Therese Müller sind überaus glücklich mit dem neuen Bad und Tochter Therese meint lachend: „So ein schönes, modernes Bad hätte ich auch gerne!“



Und nicht nur das Bad der Müllers ist frisch renoviert. Vor rund vier Jahren wurden auch die Fassaden der WoGe Ruhrgebiet Häuser erneuert und mit den typischen Farben der WoGe Ruhrgebiet gestaltet.

i

Für die WoGe Ruhrgebiet ist Familie Müller natürlich kein Einzelfall. Falls Sie als Mieter einer unserer Wohnungen in einer vergleichbaren Situation sind, helfen wir gerne bei der Abklärung, ob es auch bei Ihnen möglich ist, ein barrierearmes Bad einzurichten. Dies betrifft die Suche nach den passenden technischen Möglichkeiten. Ganz wichtig ist jedoch, dass Sie als Mieter in Verbindung mit Ihrem Arzt einen entsprechenden Antrag an Ihre Kranken- oder Pflegekasse einreichen. Erst wenn von da grünes Licht kommt, kann es losgehen. Sven Medenwaldt unter 02064-1630-010 oder sven.medenwaldt@woge.ruhr freut sich auf Ihren Anruf beziehungsweise E-Mail.

Moesha Miksch schnuppert bei der WoGe Ruhrgebiet ins Arbeitsleben

»Praktikum macht Spaß und ist vielseitig«

Schon bei der Betriebsfeier vor einigen Wochen war Moesha Miksch ganz begeistert von der WoGe Ruhrgebiet. Dort macht sie derzeit ein Jahrespraktikum im Zuge ihres Fachabiturs an der Konrad-Adenauer-Schule. Wenn sie im Juli 2020 die Schule abschließen wird, hat sie ihr Fachabitur mit Fachrichtung „Wirtschaft und Verwaltung“ fertig. Doch bis dahin, muss sie nun erst noch ihr Praktikum beenden, was im Juli 2019 sein wird. Daran schließt sich noch ein Schuljahr an.

Warum sie für das Praktikum zur WoGe Ruhrgebiet gegangen ist, war nicht auf Anhieb klar. Die 16-Jährige hatte sich mit den Eltern zusammengesetzt und beratschlagt. Doch viele Vorschläge sagten ihr nicht so richtig zu. „Ich wusste auch zu Anfang gar nicht so richtig, was ich machen wollte. Aber einfach so in ein Autohaus ins Büro zu gehen, fand ich dann doch etwas, nun ja, blöd.“

Und während Jugendliche früherer Zeiten sich auf den Weg gemacht hätten, um bei der einen oder anderen Stelle nachzufragen, nutzt die Jugend heute das Internet, um Informationen zu sammeln. Irgendwann ist sie dabei über die WoGe Ruhrgebiet gestolpert und hat eine Bewerbung geschrieben. „Danach ging eigentlich alles ganz schnell. Ich habe einen Gesprächstermin bekommen und kurze Zeit später auch eine Praktikumszusage. Da war ich ganz glücklich“, meint Moesha Miksch und fügt auf Nachfrage an: „So eine richtige Vorstellung hatte ich da dann noch gar nicht. Eigentlich habe ich oft auch festgestellt, dass man bei zu hohen Vorstellungen schnell enttäuscht werden kann. So bin ich hier also reingekommen und habe mich ein bisschen überraschen lassen.“

Und das war offensichtlich kein Fehlgrieff, denn die Immobilienverwaltung sei überaus vielschichtig. „Manches habe ich mir gar nicht so umfangreich vorgestellt. Zum Beispiel bei einer Wohnungsübergabe oder einer Endabnahme. Da ist doch ganz viel, was man so von außen gar nicht wahrnimmt. Nun war ich dabei.“

Ob dies denn auch ein Job für später sein könne, weiß sie jedoch noch nicht. „Ich finde es nicht langweilig, ja sogar in-

teressant, überlege aber noch. Ich bin mir noch nicht hundertprozentig sicher. Aber ich glaube, da habe ich ja auch noch ein bisschen Zeit“, lacht Moesha Miksch. Bis dahin hilft sie im Außendienst bei Übergaben und Endabnahmen, macht Telefondienst, die normalen Büroarbeiten und was so ansteht.

Dies sei ja auch immerhin der Zweck eines Praktikums, meint auch der WoGe Ruhrgebiets Geschäftsführer Volker

Dittrich: „So ein Praktikum ist eigentlich eine echte Win-Win-Situation. Die Praktikantin oder der Praktikant kann recht tief in die Aufgaben Einblick nehmen und selbst dann, wenn er oder sie feststellen, dass es dies nicht ist, ist dies ein Gewinn. Denn dann weiß man einfach aus eigener Erfahrung, dass es dieser Job nicht ist.“ Und auch für den potentiellen späteren Arbeitgeber habe ein Praktikum immer nur Vorteile, denn er würde den Menschen, der das Praktikum absolviert, besser kennen lernen als dies nur bei einem Bewerbungsgespräch möglich wäre.

Doch wenn auch das Praktikum interessant ist, so ist dies nur ein Teil des Lebens, was bei Moesha Miksch bedeutet, dass sie öfter im Fitness Studio anzutreffen ist. „Das macht Spaß und sorgt für Bewegung“, lacht sie, wobei sie sowieso kein „Couch-Potato“ ist: „Ich liebe es einfach draußen zu sein. Mit Freunden

treffen, was unternehmen, im Centro oder Düsseldorf bummeln oder auch mal nach Holland fahren. Ich bin keine, die zu Hause rumhängt.“

Die WoGe Kollegen haben ihre junge Praktikantin bereits jetzt schätzen gelernt und ein bisschen auch ins Herz geschlossen, denn ihre freundlich unaufgeregte Art weiß man zu schätzen.



Moesha Miksch macht bei WoGe Ruhrgebiet noch bis Juli 2019 ein Praktikum im Bereich Immobilien-Verwaltung.



Foto: DUWOG

In diesem Jahr traten knapp 1.900 Starter an. Die 55 Mitläufer aus den Reihen der Duisburger Wohnungsgenossenschaften waren an ihren blau-orangen Trikots zu erkennen.

Beim Lichterlauf war die WoGe Ruhrgebiet wieder dabei

„Genossenschaftliches Laufen“

„Verlässlichkeit als Verpflichtung!“ Dies ist der Leitsatz der Arbeitsgemeinschaft „Die Duisburger Wohnungsgenossenschaften. Ein sicherer Hafen“. Mit diversen Aktionen sind die insgesamt acht Partner dabei, wenn es darum geht, soziale Projekte, sportliche Aktionen oder auch gesellschaftliche Ereignisse zu unterstützen. Zu diesem Verbund gehört auch die WoGe Ruhrgebiet.

Bereits zum zweiten Mal unterstützten in diesem Jahr die Wohnungsgenossenschaften den Duisburger Lichterlauf, der dazu dient, die Beleuchtung der Laufstrecke rund um die Regattabahn im Duisburger Sportpark zu finanzieren. Konkret geht es dabei um die Stromkosten, denn die Stadtwerke hatten bei Errichtung der 180 Lampen im Zuge der Strecke betont, dass man die Lampen zwar aufstellen könne, die Stromkosten jedoch nicht tragen könne. Der bekannte Duisburger Läufer Jörg Bunert initiierte daraufhin ein Event, das in diesem Jahr zum 16.

Mal an den Start ging. Alljährlich kommen rund 2.000 Läufer zusammen, die mit ihrer Startgebühr dafür sorgen, dass ein Teil der benötigten 20.000 Euro pro Jahr zusammenkommen. Den Rest übernehmen zahlreiche Sponsoren und Spender.

Und einer davon sind die Duisburger Wohnungsgenossenschaften, die in diesem Jahr unter anderem als Namensgeber des Hauptlaufs auftraten. Doch warum nur für die Finanzierung sorgen, meinten die verantwortlichen Genossenschaftler und boten Mitarbeitern und auch Mietern die Teilnahme am Lichterlauf an. Und das ließen sich die nicht zweimal sagen und waren auch in diesem Jahr wieder mit dabei. Am Samstag, 22. September, wurde die Laufstrecke um die Regattabahn wieder zum Treffpunkt aller Läufer, unter ihnen zahlreiche Wohnungsgenossenschaftler.

Insgesamt 55 Läuferinnen und Läufer gingen für die Wohnungsgenossenschaften in schicken T-Shirts auf die 5 und 10 Kilometer langen Strecken. Beim AOK-Firmenlauf war das Team in der blau-orangen Kluft weitaus das größte, bei der gesamten Veranstaltung lag es knapp hinter dem ASV Duisburg. Eine Teilnehmerin aus den Reihen der Wohnungsgenossenschaften schaffte es dabei sogar aufs Siegertreppchen. Luca Rothe gewann die Wertung der weiblichen Jugend U 18.

Insgesamt 55 Läuferinnen und Läufer gingen für die Wohnungsgenossenschaften in schicken T-Shirts auf die 5 und 10 Kilometer langen Strecken. Beim AOK-Firmenlauf war das Team in der blau-orangen Kluft weitaus das größte, bei der gesamten Veranstaltung lag es knapp hinter dem ASV Duisburg. Eine Teilnehmerin aus den Reihen der Wohnungsgenossenschaften schaffte es dabei sogar aufs Siegertreppchen. Luca Rothe gewann die Wertung der weiblichen Jugend U 18.



Anbei das Bild der Teilnehmer der Mitarbeiter (M), Mieter (Mi) und Freunde (F) der WoGe Ruhrgebiet. Von links nach rechts: Sven Medenwaldt (M), Felix Leonhardt (F), Marlon Hölterhoff (M), Horst Mrowetz (Mi), Moescha Miksch (M), Volker Dittrich (M), Lennart Opgen-Rhein (M), Gabriele Bode (M), Bettina und Gregor Sieveneck (F), Katrin Dittrich (M), Anna Glados (F) als Betreuerin des WoGe.Ruhr Teams, Konstantin Dittrich (F), Alex Leonhardt (F), Vera Dittrich (F).

Mieterfahrt führt im Mai nach Zons am Rhein

Türme, Tore, Festungsanlagen

Nachdem es in diesem Jahr eine Mieterfahrt nach Kevelaer gegeben hat, stand Mieterfahrt-Organisatorin Katrin Dittrich vor der Aufgabe für das kommende Jahr eine neue Fahrt zu organisieren. Doch wohin, denn zu weit darf es wegen der Kosten nicht sein und viele Ausflugsorte in der näheren Region waren ja auch schon mal Ziel früherer Fahrten gewesen.

Zudem ist es nicht unerheblich, dass viele der Teilnehmer aus den vergangenen Jahren älter geworden sind. „Da muss man schauen, dass man Ziele findet, die Abwechslung bringen, doch körperlich nicht so belastend sind“, bemerkt die Organisatorin, die nach einigem Überlegen nun den Ort gefunden hat. „Es geht nach Zons am Rhein. Ein Örtchen, das man in dieser Überschaubarkeit wohl sonst nur in Hessen oder Bayern erwarten würde“, lacht Katrin Dittrich und fügt an: „Das Ganze erinnert doch sehr ans Mittelalter.“

Dabei ist Zons am Rhein heute ein Stadtteil von Dormagen und als Gesamtortsteil etwas kleiner als Walsum. Der alte Stadtkern ist jedoch sehr überschaubar und bei einer Wanderung lassen sich die Stadtmauern in gut einer Stunde umrunden. Wer sich darauf einlässt, wird mit Blicken auf den Rhein und den vielen Weiden und Feldern mit ihrem Bestand an alten Wei-

den belohnt. Geht man dann durch eines der drei Tore in den Stadtkern erschließt sich ein Blick, den auch Besucher im 15. Jahrhundert so wahrgenommen haben dürften, denn dann war der Bau der Wehranlage fertig. Aufgabe dieser Festungsmauern war die Umschließung der Stadt, wobei die eigentliche Zollstation die Burg Friedestrom nochmals mit einem Wassergraben gesichert war, der heute jedoch ausgetrocknet ist. Heutzutage besticht Zons am Rhein mit vielen kleinen Geschäften und zahlreichen Cafés und kleinen Restaurants, die die jährlich etwa 700.000 Besucher mit Speis und Trank versorgen.

„Und auch wir werden hier an einer Stelle einkehren“, bemerkt Katrin Dittrich, die vom Ort überaus begeistert ist, denn Zons am Rhein ist eine der wenigen derart erhaltenen mittelalterlichen Städte in unserer Gegend. Manche bezeichnen den Ort dabei sogar als das Rothenburg des Rheinlands.

Prächtige Weiden sind nicht nur unmittelbar an der Stadtmauer zu sehen, auch auf den benachbarten Weiden und Feldern finden sich die Bäume.





Dies ist der Turm zur Burg Friedestrom. Hier musste der Zoll bezahlt werden.

Und wie bei den Mieterfahrten der WoGe Ruhrgebiet wird es auch eine zweite Station auf dieser Tagesreise geben. Und auch hier spielt Geschichte eine Rolle, die jedoch noch nicht abgeschlossen ist, sondern immer noch andauert: Es geht nach Garzweiler oder einem der anderen Abbaubiete, wo Braunkohle gefördert wird. Der Bus fährt uns zu einem der zahlreichen Aussichtspunkte, von wo man den Abbauprozess erleben kann. „Das ist schon ziemlich einmalig, denn solche Einblicke gibt es nicht so leicht zu sehen“, meint Katrin Dittrich und fügt an: „Das darf man im Grunde nicht verpassen!“ Die konkreten Planungen zu diesem zweiten Teil der Mieterfahrt werden kurz vor der Fahrt extra bekannt gegeben.

Wer dies denn nun nicht verpassen möchte, sollte sich schnell zur Mieterfahrt am 15. Mai 2019 anmelden, denn auch diesmal gilt: „Wer sich schnell anmeldet, kann auch teilnehmen!“ Die ge-



Wer mag kann auch ein Abstecher an das Ufer des Rheins machen. Ob man sich im Mai nächsten Jahres jedoch dort aufhalten kann, wo auf dem Foto der WoGe Geschäftsführer Volker Dittrich steht, bleibt mehr als zweifelhaft, denn derzeit ist der Wasserstand so niedrig, dass man quasi am Ufer schon im Fluss ist.



Viele Cafés und Restaurants laden in der Mitte des Örtchens zum Verweilen und Genießen ein.

nauen Daten zu Abfahrt und Ankunft werden im Einzelnen noch bekannt gegeben.

Anmeldungen bei der WoGe-Geschäftsstelle unter 02064 1630-222 oder per Mail unter katrin.dittrich@woge.ruhr. Die Fahrt kostet 20 Euro.



Der Rheinturm markiert einen der Eingänge zur Zollfeste.

Von wegen: drei Wochen keine Treppenhausreinigung!



Da freut sich Familie Müller auf den Urlaub in der Sonne: Drei Wochen soll es nach Thailand gehen. Vater Müller: „Da musst du auch kein Treppenhaus putzen – freust Du dich?“ Doch so geht es leider nicht, denn Mieter die für Treppenhausreinigung, Laub fegen oder Winterdienst allein oder im Wechsel mit Nachbarn zuständig sind, können nicht einfach aus dem Plan aussteigen. Sie müssen während ihrer Abwesenheit für Ersatz sorgen. Da hilft oft auch ein Gespräch mit den Nachbarn, ob diese das übernehmen können und man selbst putzt dann während deren Urlauben. Falls dies nicht klappt, muss man notfalls sogar eine Firma beauftragen.



Heizpflicht ist eine zweiseitige Angelegenheit

Gerade jetzt im Winter ist es für die WoGe Ruhrgebiet absolut selbstverständlich, dass die Heizungsanlagen in ihren Mietshäusern funktionieren. Wenn mal etwas ausfällt, lautet die dringende Bitte, sich zu melden. Dafür ist der technische Wartungsdienst unter 02064 1630-010 montags bis freitags von 8 bis 10 Uhr zuständig. In den übrigen Zeiten, also auch an den Wochenenden, gilt die technische Notfallnummer 0151 58 57 6038 zur Verfügung. „Wir kümmern uns dann um die Reparatur des Problems“, betont der WoGe Geschäftsführer Volker Dittrich. Doch der Geschäftsführer fügt zugleich an: „Mieter haben selbstverständlich das Recht auf eine funktionierende Heizung. Gleichzeitig haben Sie jedoch auch die Pflicht, die Wohnung auch zu beheizen!“ Wer also zum Beispiel einen Winterurlaub antritt und alle Heizkörper einfach abstellt, könne durchaus ein Problem bekommen. Denn bilde sich wegen einer schlecht oder nicht beheizten Wohnung Schimmel, oder friere sogar ein Rohr ein, müsse der Mieter im schlimmsten Fall Schadensersatz leisten.

Geht gar nicht!!!

Manchmal kann der WoGe Geschäftsführer Volker Dittrich nur den Kopf schütteln, wenn er mit anderen Wohnungsgenossenchaften oder Vermietern in Kontakt kommt und davon hört, dass es Mieter gibt, die einfach mal selbst dies oder jenes an ihrer Wohnung umgebaut haben. Deshalb betont er ausdrücklich: „Der Mieter kann in seiner Mietwohnung nicht schalten und walten wie er sich dies vorstellt. Größere Ein- und Umbauten in der Wohnung darf er nicht vornehmen. „Bei Unklarheiten

bitte ich dringend darum, mit uns Kontakt aufzunehmen. Nur so kann ein einvernehmliches Mietverhältnis gelingen.“ Im Übrigen habe die WoGe Ruhrgebiet mit ihrem Servicebetrieb ja auch die Erfahrung, eventuell Umbauten in den Wohnungen vorzunehmen. „Doch über so etwas muss man sich unterhalten!“ Kleinere Änderungen wie die farbliche Gestaltung der Wände oder auch neue Tapeten könne der Mieter natürlich ohne Rückfrage vornehmen. Auch das lose Verlegen eines neuen Bodenbelags sei unproblematisch. Wenn dabei jedoch etwas geklebt werden muss, wolle man gefragt werden. Wie im Einzelfall entschieden werde, hänge allerdings in starkem Maße davon ab, ob dies auch in Zukunft, vielleicht nach Auszug des betreffenden Mieters, den Wohnwert verbessere.

Dringende Bitte: Mängel melden

Die WoGe Ruhrgebiet ist immer bestrebt, Mängel die auftreten, auch in kürzester Zeit zu beseitigen. „Doch wer nichts weiß, kann auch nicht handeln“, beschreibt der technische Leiter der WoGe Ruhrgebiet, Peter Etges. Deshalb die dringende Bitte: „Rufen sie unter 02064 1630-010 oder in dringenden Fällen auch unter 0151 58 57 6038 an, um das Problem mitzuteilen.“ Dies ist auch vor dem rechtlichen Hintergrund wichtig, denn ein Mieter hat auch die Pflicht, Mängel zu melden. Mache er das nicht und es entstünden Folgeschäden, kann er unter Umständen sogar zu Schadensersatz verpflichtet werden.

Leidiges Thema: Wer macht den Schnee weg?

Mit der beginnenden Wintersaison steht auch das Thema Winterdienst an: Rechtlich ist die Sache völlig klar und bei allen Gerichtsurteilen der Vergangenheit absolut unstrittig: Demnach darf der Vermieter die Pflicht zum Schneeräumen und Streuen von Gehwegen per Mietvertrag auf seine Mieter übertragen. Und was laut dem Oberlandesgericht Dresden noch wichtiger ist, ist die Tatsache, dass der Vermieter darauf vertrauen darf, dass seine Mieter auch wirklich räumen. Geschieht dies nicht, muss auch der Mieter bei Stürzen haften. WoGe Geschäftsführer Volker Dittrich lässt keine Zweifel aufkommen: „Alle unsere Mieter unterliegen einer Räumspflicht bei Schnee und Eis. Dies ist völlig unabhängig vom Alter oder Gesundheitszustand des jeweiligen Mieters, der Mieterin. Denn wir als Wohnungsgenossenschaft sind auch bei solchen Fragen, wie beim Winterdienst oder der Reinigungspflicht, eine solidarische Gemeinschaft, zu der jeder seinen Beitrag leisten muss.“ Diese Pflicht erlösche auch nicht dadurch, dass jemand gehbehindert und/oder gebrechlich sei: Eine generelle Umverlagerung dieser Pflichten auf die gesunden



Foto: Thomas Max Müller, pixelio.de

und fiten Mietparteien brächte eine Ungleichbehandlung, die auf Dauer von der WOGÉ nicht akzeptiert werden könne. Akzeptiert werde jedoch eine verbindliche Absprache der Mietparteien im Haus, die gewährleistet würde, dass der Räumspflicht genüge getragen werde. „Bitte sprechen Sie mit Ihren Mietmietern“, verdeutlicht Volker Dittrich und fügt an: „In Liegenschaften, in denen die Mieter gewünscht haben, dass die Schneereinigung von einem kommerziellen Dienstleister übernommen wird und diese Kosten mit den Betriebskosten abgerechnet werden, ist der Mieter selbstverständlich aus jeder Pflicht und Haftung befreit, da hierfür der Dienstleister einspringt.“

12 Monate schöne Erinnerungen

Mit der WoGe durch das Jahr

„Sie machen so viele Fotos. Sieht man die denn auch?“ So oder so ähnlich ist der Fotograf angesprochen worden, der in den vergangenen Jahren die Fahrten zu Weihnachtsmärkten oder andere schöne Reiseziele in der näheren und weiteren Umgegend begleitet hat.

So sind die Fotos immer als Bilderserien auf der Homepage der WoGe Ruhrgebiet (www.woge.ruhr) auch veröffentlicht worden. Doch viele Mieterinnen und Mieter hätten gerne etwas in der Hand, zum Blättern sozusagen. Dem wollte sich auch Volker Dittrich, Geschäftsführer der WoGe, nicht verschließen. So ersann man die Idee einige der Fotos in Form eines Kalenders zu veröffentlichen. „Da hat man dann das ganze Jahr schöne Erinnerungen an unsere Fahrten“, freut sich auch Katrin Dittrich, die als „Reise-Organisatorin“ all die schönen Ausflugsziele in den vergangenen Jahren ausgesucht hat.

Wer nun einen dieser Kalender haben möchte, meldet sich auch bei der WoGe-Geschäftsstelle unter 02064 1630-222 oder per Mail unter katrin.dittrich@woge.ruhr. Der Kalender ist dann ab Dezember 2018 in der WoGe Ruhrgebiet Geschäftsstelle in Dinslaken, Thyssenstraße 118, gegen das Foto zu diesem Artikel einzutauschen. Das Foto ist nämlich ein Gutschein im Wert von 15 Euro. Wer also einen Kalender haben möchte, sollte sich

schnellstens melden, denn die Auflage des Kalenders ist begrenzt.

Schon das Titelblatt macht Freude auf das kommende Jahr. Viele Motive aus Xanten, Bad Sassendorf, Tecklenburg oder auch den Weihnachtsmärkten in Hattingen und Münster sind zu sehen. Lassen Sie sich überraschen. Den Kalender erhalten sie gegen Vorlage des ausgeschnittenen Fotos.

Ausschneiden und in der Geschäftsstelle gegen den Kalender eintauschen



Den Energieverbrauch komfortabel auswerten

Mit dem Energiedatenmanagement von ista

- detaillierte Verbrauchsvergleiche
- übersichtliche Energieanalysen
- ista Funksystem symphonic radio net mit dem doprimo 3 radio net als starke Basis



Heizkostenverteiler
doprimo 3 ready